



Zwei Generationen, ein Ziel: Birgit und Hartmut Fetzer mit ihren Söhnen Markus und Andreas (von rechts) sorgen für blühende Vielfalt.

## »Die Mischung macht's«

**Samen-Fetzer** – Im ältesten Betrieb Gönningens ist der Generationswechsel in Arbeit

REUTLINGEN-GÖNNINGEN. Auf der Ortsdurchfahrt durch Gönningen erinnert ein Wegweiser zum Samenhandelsmuseum an die Geschichte des Ortes als »Wiege des Samenhandels«. Ein paar hundert Meter weiter arbeitet in der Lichtensteinstraße 74 mit Samen-Fetzer der letzte Betrieb seiner Art im Ort, einst waren es mehr als tausend. Jetzt ist die seit längerer Zeit vorbereitete Übergabe von der fünften an die sechste Generation einen Schritt weiter. Mit Hartmut Fetzer, geboren 1954, sind seit Beginn dieses Jahres auch die Söhne Andreas, Jahrgang 1985, und Markus, Jahrgang 1988, als Geschäftsführer der GmbH & Co KG berufen.

Ins Geschäft involviert sind sie schon länger, ebenso wie ihre Schwester Stephanie Römer. Bei Andreas Fetzer zeichnete sich der Wunsch, in den Familienbetrieb einzusteigen, gegen Ende seines BWL-Studiums ab. Zu dieser Zeit verstarb überraschend der langjährige Außendienstler, der jüngere Bruder Markus

übernahm als gelernter Kaufmann zunächst vertretungsweise dessen Aufgaben. Dass sein Bruder dann auch einsteigen wollte, habe ihm die Entscheidung leichter gemacht, erzählt Andreas Fetzer, dessen Frau beruflich anders orientiert ist. »Ohne dieses partnerschaftlich-familiäre Fundament wäre es schwieriger gewesen«, ist er überzeugt.

Die Großfamilie hat immer den nötigen Rückhalt fürs Geschäft gegeben. Zum Essen trafen sich oft alle bei den Großeltern, bevor die Eltern wieder in den Betrieb gingen. Die Kinder wurden groß im Bewusstsein, dass Arbeit und Familie eins sind. In der

Hauptsaison waren die Eltern selten daheim, die Kinder halfen selbstverständlich mit und sortierten schlechte Steckzwiebeln aus. Es hätte also auch Gründe gegeben, dem Betrieb den Rücken zu kehren und irgendwo anders beruflich Fuß zu fassen.

*»War doch einiges richtig an dem, was man gelebt und vorgelebt hat«*

Dann überwog doch der Wunsch, selbst zu gestalten und unternehmerisch tätig zu

sein, »etwas zu tun, hinter dem man steht«, sagt Andreas Fetzer rückblickend. Und eine Tradition fortzuführen, die schon Generationen zuvor gepflegt hatten – seit 1865.

Dass sich ihre Söhne aus eigenem Willen für die Betriebsfortführung entschieden haben, macht die Eltern Fetzer stolz und zufrieden. »Es war wohl doch einiges richtig, an dem, was man gelebt und vorgelebt hat«, meint Hartmut Fetzer nachdenklich. Und erinnert an viele Betriebe in allen Branchen, die aufgelöst werden, weil die Jungen »sich scheuen, Verantwortung zu übernehmen oder auch Konflikte auszutragen«.

»Eigentlich war es weniger Respekt vor der Verantwortung, als vor dem breiten Wissen über all die Blumen und Gemüse. Samenhändler – das ist ja kein Ausbildungsberuf, da muss man sich vieles so aneignen«, sagt Andreas Fetzer. »Learning by doing«, ergänzt Vater Hartmut.

Mittlerweile hat er so viel Wissen an seine Söhne weitergegeben, sie mit Züchtern und



In Hunderten solcher Kästchen lagern Familie Fetzers Schätze. Über-sichtlich alphabetisch sortiert.

FOTOS: JÜRGEN MEYER